

Anthony Aguilar: Israels gescheiterter Angriff – warum der Ali-Al-Tahir-Hügel nicht fällt

#Nima

Nur wenige Stunden zuvor gab es, na ja, einen heftigen Kampf zwischen zwei Seiten im Süden des Libanon – israelische Streitkräfte, also die IDF, und die Hisbollah. Die Kämpfe waren wirklich intensiv. Wenn man sich die Aufnahmen und Bilder aus dem Süden des Libanon anschaut, sieht man, dass Israel im Gebiet rund um den Al-Tahrir-Hügel operierte. Dieser Hügel ist extrem strategisch wichtig. Es ist so etwas wie eine Festung, wenn ich mich nicht irre. Und die Bedeutung dieses Ortes liegt auch darin, dass sie es schon fünfmal zuvor versucht haben – und letzte Nacht war der sechste Versuch. Aber die Israelis haben ihr Ziel nicht erreicht.

Die Bedeutung des Al-Tahrir-Hügels liegt darin, dass er eine große Festung der Hisbollah ist – mit Dutzenden unterirdischer Tunnel und vielen erhöhten Schusspositionen. Er liegt höher als das Umland. Wenn man dort oben steht, kann man über die ganze Region blicken. Es gibt Berichte, dass sie von dort aus sogar Einfluss bis in den Norden Israels haben. Sie können den Norden Israels sehen – das ist die strategische Bedeutung dieses Al-Tahrir-Hügels. Und vor wenigen Augenblicken stand der Iran in Kontakt mit den Vereinigten Staaten. Sie haben miteinander gesprochen, und der Druck war groß.

Vor etwa zwei Stunden haben wir erfahren, dass die Straße von Hormus wieder geschlossen wurde, um Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben. Und die IDF hat, nachdem sie selbst stark unter Druck aus den USA geraten war – ein Druck, der wiederum aus dem iranischen Druck auf die USA resultierte –, bekannt gegeben, dass die Waffenruhe zurückkehrt. In den letzten vierundzwanzig Stunden hieß es, ich würde sagen, mehr als zehnmal: Wir haben eine Waffenruhe, wir haben keine, wir kämpfen wieder. Und Israel hat übrigens vor rund zwanzig Minuten erklärt, dass es die Waffenruhe in Betracht zieht. Das Problem ist nur, sie bleiben dort, falls Hisbollah sie angreift – und sie werden dann auch reagieren.

Das ist die Situation, mit der beide Seiten im Libanon konfrontiert sind. Man kann sagen: Solange israelische Truppen im Süden des Libanon stehen und solche Kämpfe stattfinden, liegt das daran, dass Israel dort ein Ziel verfolgt. Und was ist dieses Ziel? Die Stellungen der Hisbollah zu zerstören, den Süden des Libanon zu zerstören – die Häuser, alles, die Dörfer und Städte dort. Das ist die Agenda der Israelis. Aber wenn es um die Lage und um die Art geht, wie die Vereinigten Staaten versuchen, mit den Israelis zu kommunizieren – ich weiß, dass Sie über das Verhältnis zwischen der Trump-Regierung und den israelischen Offiziellen Bescheid wissen. Wie verstehen Sie das?

#Anthony

Nun, es scheint, dass jede wirkungsvolle Kommunikation oder jeder echte Dialog zwischen der israelischen Regierung und der US-Regierung im Moment praktisch blockiert ist. Ich würde sagen, da stehen Egos im Weg, Ansprüche auf Souveränität, und auch die Ablehnung des Memorandums of Understanding zu dem Abkommen, das die Vereinigten Staaten mit dem Iran schließen würden. Ich denke, die Kommunikations- und diplomatischen Kanäle sind angespannt, weil wir – aus israelischer wie auch aus amerikanischer Sicht – im Grunde keinen Botschafter in Israel haben, der bereit ist, im Namen der Interessen der Vereinigten Staaten Gespräche mit der israelischen Regierung zu führen. Stattdessen haben wir einen Botschafter in Israel, der sich eher auf die Seite Israels stellt als auf die der Vereinigten Staaten.

Also, man hat hier wirklich nicht diese diplomatische Balance, die amerikanische Interessen repräsentiert. Und die Wahrheit ist: Dieses Abkommen, dieses Memorandum of Understanding mit Israel, hat den Weg geebnet – hin zu einem späteren Abkommen, einem echten Vertrag, einem Waffenstillstand oder einem offiziellen Ende des Krieges. Und die Bedingungen liegen im Interesse der Vereinigten Staaten. Wenn die meisten Amerikaner das sehen, sagen sie: Das ist doch eine Kapitulation. Das ist eine Niederlage. Und ja, das stimmt, das ist es. Aber an diesem Punkt, gemessen an dem, was die USA überhaupt noch hätten erreichen können, liegt es im Interesse der Vereinigten Staaten, diesen Krieg zu den Bedingungen zu beenden, die jetzt auf dem Tisch liegen. Denn je länger das Ganze andauert, desto schlechter werden die Bedingungen werden.

Israel hat ein eigenes Interesse daran, diesen Konflikt fortzusetzen und die Vereinigten Staaten und den Iran in einem militärischen Konflikt zu halten. Es liegt nicht im Interesse Israels, dass die USA und der Iran zu einem Waffenstillstand oder einem Patt kommen. Schauen Sie sich Nord- und Südkorea an. Nord- und Südkorea leben seit über siebenzig Jahren in einem Waffenstillstand. Technisch gesehen befinden sie sich immer noch im Krieg. Wenn man das also betrachtet, kann ein Waffenstillstand bestehen, obwohl der Krieg nicht beendet ist? Natürlich kann er das. Aber das liegt nicht im Interesse Israels.

Israels Interessen – also ihre eigenen politischen, geopolitischen und zionistischen Interessen – liegen darin, dass der Krieg direkt, also militärisch, zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran weitergeht. Das ermöglicht Israel gewissermaßen, seine Militäroperationen im Süden des Libanon fortzusetzen, ohne dass viel Aufmerksamkeit oder Ablenkung entsteht. Die Vereinigten Staaten haben in Israel im Moment also keinen wirklich ehrlichen Vermittler oder diplomatischen Vertreter, der die amerikanischen Interessen vertritt. In diesen Verhandlungen, oder in der sechzig Tage langen Planungsphase für das mögliche Abkommen, stehen uns Jared Kushner und Steve Witkoff zur Verfügung – beide sind deutlich untervorbereitet und nicht ausreichend qualifiziert, um diplomatische Verhandlungen mit dem Iran zu führen.

Und dann, was unseren Diplomaten in Israel angeht – er vertritt überhaupt nicht die Interessen der USA. Die Vereinigten Staaten stehen also im Moment in einer ähnlichen Lage wie vor ein paar Tagen, als ich gesagt habe: Amerika ist an einem Punkt, an dem es sich entscheiden muss – Israel zuerst oder Amerika zuerst? Entweder man hält an dem Abkommen fest, das die USA mit dem Iran geschlossen haben, und steht dazu vor der Weltöffentlichkeit. Oder man bricht es, hält sich nicht daran und bleibt weiter im Konflikt – ob militärisch oder kalt – mit dem Iran. Mit der Straße von Hormus ständig als Unsicherheitsfaktor, mit Sanktionen, mit der Freigabe von Vermögenswerten und all diesen Fragen, die hin und her gehen. Das kann ein kalter Konflikt sein oder ein heißer. Aber am Ende läuft es darauf hinaus, dass man sich auf die Seite Israels stellt. Die Vereinigten Staaten müssen also eine Entscheidung treffen.

Ich denke, wir sehen jetzt ganz deutlich – und ich habe das schon vor ein paar Tagen gesagt, und auch gestern Abend in einer anderen Runde, in einem anderen Interview – dass der Iran nicht mit Raketen und Bomben reagieren muss. Sie haben etwas viel Mächtigeres und viel Wirksameres als eine Hyperschallrakete, eine ballistische Rakete oder, ehrlich gesagt, sogar eine Atombombe: den Hebel der Straße von Hormus, die sie nach Belieben schließen können. Und die US-Marine kann dagegen nichts tun, ohne einen hochintensiven Konflikt zu riskieren – was auch nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegt. Also sehen wir gerade jetzt, mit dem, was heute passiert, wie der Iran diesen Hebel einsetzt. Gut, in Ordnung. Israel führt seinen Kampf im Libanon fort. Wir werden euch nicht in der Schweiz treffen.

Wir schicken unser Team nicht extra in die Schweiz, um mit euch über dieses Abkommen zu reden, wenn ihr nicht einmal die ersten Schritte dieses Abkommens oder dieses Rahmens einhaltet. Macht weiter so, und es wird weitere Konsequenzen geben. Gut, macht weiter. In diesem Moment – welche Optionen hatte der Iran? Angriffe im Norden Israels? Angriffe auf Regierungsgebäude oder das Hauptquartier in Tel Aviv, um ein Signal zu senden? Klar, all das stand zur Debatte. Aber was würde die Vereinigten Staaten wirklich dazu bringen, Israel zum Stoppen zu bewegen? Die Straße von Hormus. Der Iran hat die Aufgabe ganz offensichtlich verstanden. Er hat in diesen vergangenen einhundertacht Tagen des Konflikts – eines kinetischen Konflikts – genau erkannt, wo der entscheidende Punkt liegt. Was ist der Hebel? Und sie haben ihn gefunden.

Und wenn die Vereinigten Staaten nicht bald eine klare Entscheidung treffen, dann hat der Iran hier mehrere Hebel, an denen er ansetzen kann. Da ist zum Beispiel die Straße von Hormus. Es gibt auch die Möglichkeit von militärischen Angriffen – vielleicht nicht gegen die Golfstaaten, denn die meisten von ihnen, denke ich, sind inzwischen an einem Punkt, an dem sie sagen: Wir haben genug von diesem Krieg, wir wollen einen Weg finden, miteinander zu leben und die Beziehungen zu normalisieren. Das bedeutet, dass Israel ganz konkret im Fokus stehen wird, als direktes Ziel. Aber dann gibt es auch noch die Meerenge von Bab al-Mandab, wo Ansar Allah Einfluss hat. Das sind Bereiche, in denen die Vereinigten Staaten echten Schmerz spüren könnten – nicht unbedingt durch Bomben oder Raketen, sondern durch wirtschaftlichen Druck und ökonomische Hebel. Dieser wirkliche Schmerz ist bisher noch gar nicht eingetreten.

Und Iran hat nach wie vor die Möglichkeit, den Regler zu drehen. Was wir also im Moment sehen, ist Irans Reaktion auf die anhaltenden militärischen Einsätze und Operationen im Süden des Libanon, die für mich nach einer Eskalation aussehen. Seit diesem Abkommen, oder besser gesagt seit der digitalen Unterzeichnung in der vergangenen Woche und der feierlichen Unterzeichnung in Versailles Ende letzter Woche, scheint der Kampf im Libanon nicht nachzulassen. Für mich sieht das nicht nach einem Rückzug aus, sondern nach einer Verschärfung. Und das hatte ich schon vorher erwähnt: Nur weil wir taktische Bodentruppen sehen, die sich in Positionen bewegen, die geografisch wie ein Rückzug aussehen, heißt das noch lange nicht, dass man sich tatsächlich zurückziehen will. Es kann auch eine Zusammenführung der Kräfte sein, um die Offensive fortzusetzen.

So funktioniert das Zusammenspiel von verbundenen Waffengattungen und großflächiger Sicherheit – durch Bewegung. Ich denke, wir werden im Süden eine weitere Eskalation sehen. Und das führt, wenn es um Israel geht, ganz automatisch zu einer weiteren Eskalation in der Region. Das könnten Angriffe im Süden von Beirut sein, was wiederum eine neue rote Linie wäre. Ich glaube, Iran geht das folgendermaßen an – und ehrlich gesagt, wenn ich Iran wäre, ein strategischer Planer, der militärische Ratschläge gibt, würde ich es genauso machen: Ich würde sagen, südlich des Litani-Flusses, wo die Hisbollah kämpft, nutzen wir die Hebel, um eine Reaktion der Vereinigten Staaten zu provozieren. Ziel wäre, den USA für das, was Israel tut, Schmerzen zuzufügen – und diese Hebel wären die Straße von Hormus oder andere wirtschaftliche Mittel.

Wenn Israel beginnt, nördlich des Litani zuzuschlagen, oder wenn es so aussieht, als ob dort militärische Operationen stattfinden – oder erneut in Richtung Beirut –, dann scheint das ganz natürlich der nächste Schritt zu sein, vor allem, wenn weiterhin gezielt die Führung von Hisbollah angegriffen wird. In diesem Fall könnte der Iran jederzeit eine Stufe höher gehen und direkte, kinetische Angriffe auf militärische Einheiten im Norden Israels oder sogar in Tel Aviv durchführen. Gleichzeitig könnte er den wirtschaftlichen Druck auf die Vereinigten Staaten weiter erhöhen. So sehe ich die Entwicklung im Moment. Und derzeit ist ganz klar, dass die USA nicht bereit sind, Israel davon abzuhalten, was es tut. Die Frage ist: Können die USA das überhaupt?